

Erscheint
Dienstags und
Freitags. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pf. für die
Zeile berechnet
und in allen
Expeditionen
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Zeitbetrachtung.

Nach den Neujahrstürmen, woran ein Erdbeben, welches man in Frankreich verspürte, schuld sein soll, ist in der Natur ziemlich Windstille und mildes, frühling-ähnliches Wetter eingetreten. Aber man traue deshalb dem alten Burschen, dem Winter, nicht; er wird über kurz oder lang die Friedensausichten zerstören und sich als ächter Eisbär zeigen. Vielleicht ist die Natur nur ein Vorbild von der politischen Zukunft Europa's.

Raum in das neue Jahr eingetreten, haben wir die alten leidigen diplomatischen Conferenzen wieder und zwar wieder in Wien; dort wird von den Vertretern Frankreichs, Englands, Oesterreichs und Rußlands über die Friedensgarantiepunkte verhandelt und um den 15. Januar wird Fürst Gortschakoff vom Kaiser Nicolaus nähern Befehl haben über die Meinung in Petersburg. Am Ende bringt uns das neue Jahr in seinen ersten Wochen nachträglich noch gar ein Neujahrsgeschenk, den europäischen Frieden; aber wenn uns eine solche Frucht geschenkt würde, so ist noch sehr die Frage, ob es eine gesunde, dauernde Reinetze, oder ein fauler Apfel ist. Wir unsern Theils halten den Friedensschluß jetzt nicht gerade für wahrscheinlich, aber außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt er nicht, und den Herren Diplomaten ist gar Vieles möglich.

Eine höchst merkwürdige Erscheinung bei den Wiener Conferenzen ist die, daß Preußen, die „fünfte Großmacht“, und mit ihm die Mittel- und Kleinstaaten Deutschlands, nicht mit berathen. Das neue Jahr findet Preußen auf der Schwelle der Isolirung, während die vier Großmächte im Innern des europäischen Gerichtshofs berathen. Wir haben diese Frucht ein langes Jahr hinter dem diplomatischen Blätterwerk reifen; jetzt löst sie sich nach Art der reifen Früchte ab und erschreckt die ruhigen Schläfer, die pünktlich geweckt zu werden hofften, wenn der Friedenscongress in Wien begänne. Dieser Congress hat begonnen, aber mit einer Hintenansehung des europäischen Staatsrechts, gegen welche Preußen entweder protestiren oder sich beugen muß; es muß protestiren gegen den neuen Rechtszustand, der aus dieser Berathungsform hervorgeht, oder es muß anerkennen, daß es aus dem Rathe und Rechte der europäischen Großmächte ausgestreut ist. Eine andere Alternative vermögen wir nicht herauszufinden. Unbefangene Leute sahen ein solches Ende vom Ziele voraus, ohne gerade Propheten zu sein; aber der Eintritt dieser Wendung muß Preußen dennoch erschüttern, weil sie eine Calamität für Preußen und die ihm concentrischen deutschen Kreise ist. Noch vor Kurzem glaubten preussische Blätter, der Graf v. Alvensleben werde Preußen auf dem Wiener Congress vertreten, und nun hat er begonnen ohne Preußens Mitwirkung. In die Nacht des geschiedenen Jahres versinken wie Schatten die Früchte

der frühern Verhandlungen, versinken die Versuche, Oesterreich auf der Bahn der Allianz mit dem Westen aufzuhalten, die Versuche, England zu einem Sonderbündnisse zu bewegen. Der Borrath der Hoffnungen und außergewöhnlichen Mittel ist in Preußen verbraucht, und bei jedem Schritte wird es vom 2. Dec. an mit vollendeten Thatsachen überrascht, die sich ohne Preußens Mitwirkung gebildet haben, es erscheint eine neue Ordnung der Dinge, die nicht mehr nach Preußens Zustimmung fragt.

Während in Wien berathen und der Antwort des Kaisers Nicolaus entgegengesehen wird, wüthet der Krieg in der Krim bei dem Uebergange zweier Jahre.

Vor 12 Monaten konnte der Weihnachtsgruß: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ auch im irdischen Sinne noch ein wahrer und zutreffender Gruß sein in den heiligen Nächten, in welchen die Welt die Geburt des Heilandes und das große Fest ihrer Verjüngung feiert. Die große gesittete Welt mochte damals noch hoffen, daß sie nur einen Kampf auszusechten haben werde, nämlich den Wittstreit in der Bervollkommnung der Künste des Friedens und in der Ausbildung der geistigen und materiellen Cultur. An beiden Seiten des atlantischen Oceans, in London und New-York, errichtete die Industrie und Weltverbrüderung ihre krystallinen Wunderbauten, und der Genius des Handels legte Schienenstraßen und electrische Drähte um den Erdball. Selbst die großen Böldermumien des fernsten Ostens, China und Japan, schienen zu einem neuen Leben sich aufrichten zu wollen bei dem Lärm der Fortschrittsignale, die von Californien herüber und von den Inseln der Südsee die vordringenden „Angelsachsen“ erschallen ließen.

In der Offenbarung Johannis steht von mehreren furchtbaren Reitern. Von ihnen hat das vorige Jahr den schrecklichsten in die Welt gesendet, den, dessen Pferd roth ist, „und ihm ward gegeben den Frieden zu nehmen von der Erden, daß sie sich unter einander erwürgten, und ihm ward ein groß Schwert gegeben“ und sein Name ist Krieg.

Schaut man auf das Würgen des Kriegs, den uns das alte Jahr als schlimmes Erbe hinterlassen, so ist auf den ersten Anblick wenig von Fortschritt und Besserung zu erkennen. Zwar auch dem Kriege hat die fortgeschrittene Wissenschaft ihre Dienste dargeliehet, aber nur, um seine Verwüstungsmittel wirksamer und entschlicher zu machen. Die Chemie hat ihn mit den zerstörendsten Kräften der Natur ausgerüstet, die Mechanik ihm ihre sinnreichen Erfindungen zur Verfügung gestellt und die Schranken hinweggeräumt, welche Raum und Meer einst gnädig seinem Wüthen zogen. Die Krim, das alte Sabel-land der Medea und Iphigenia, zittert jetzt unter den Donnern, welche die britischen und fränkischen Colossen Hunderte von Meilen westwärts geschmiedet haben, und